

Krain / Ljubljana, SLO, 8. 2. 1868; gest. ebd., 8. 4. 1938), spielte eine führende Rolle in den slowen.-nationalen Ges.kreisen in Krain. Als Präs. des Allg. Slowen. Frauenver. und des Turnver. für Frauen übernahm sie 1901 eine entscheidende Stelle in der demokrat. Organisation der Laibacher Frauen. Sie setzte sich auch für die Ausbildung von Mädchen ein. 1925 wurde sie von Kg. Alexander I. als Hofdame ausgez.

Weitere W.: I. Slavej, 1876; A. Gledjević, 1880; Vita vitae meae, 1883; Mrtva srca, 1884; J. Solnce, 1885–86; Grajski pisar, 1889; 4000, 1891; V. Zali, 1894; Izgubljeni Bog, 1900.

L.: Otto; SBL; Österr. Rundschau 7, 1906, S. 30; K. Špoljar – M. Vaupovič, Književni godišnjak, 1961 (m. B.); B. Bercič, Mladost I. T., 1971; M. Boršnik, I. T. – Leposlovni ustvarjalec 1, 1973; F. Bohanec, I. T., 1985; E. Brix, Der Kampf um das Gedächtnis, 1997, S. 312; V. Melik, Wahlen im alten Österr. am Beispiel der Kronländer mit slowen.sprachiger Bevölkerung, 1997, s. Reg.; Z. Bergant, Kranjska med dvema Ivanoma, 2004; History of the Literary Cultures of East-Central Europe ... 1, ed. M. Cornis-Pope – J. Neubauer, 2004, S. 497f.; Osebnosti. Veliki slovenski biografski leks. 2, 2008 (m. B., auch für Franja T.). – Franja T.: SBL; M. Wakounig, Für Vaterland und Heimat – Frauen in Slovenien 1900–2000, 2003, S. 181ff.

(A. Rahten)

Tavella Franz (Francösch, Francesco), Bildhauer. Geb. Wengen/La Val, Tirol (La Valle, I), 10. 10. 1844; gest. Brixen/Bressanone (I), 18. 12. 1931; röm.-kath. – Sohn von Filippo T. und Marianna T., geb. Spießer. – T. erlernte den Beruf des Tischlers und arbeitete anschließend in der Werkstatt des Bildhauers Ferdinand Demetz in St. Ulrich/Ortisei. Nach einer gründl. handwerkli. Ausbildung setzte er seine Stud. 1881–82 an der Kunstgewerbeschule in Wien bei Otto König (Bildhauerei) fort. Zurückgekehrt nach St. Ulrich, gründete T. eine eigene Werkstatt und unterrichtete an der dortigen 1890 eröffneten Fachschule für Zeichen und Modellieren. Zu seinen Schülern zählten u. a. →Johann Perathoner, →Rudolf Moroder(-Lenert), Valentin Gallmetzer sowie Ludwig Moroder. Aus Gesundheitsgründen übersiedelte er 1905 nach Brixen, wo er allerdings mangels Aufträgen kaum Fuß fassen konnte. Versuche einiger Grödnere, den Brixner Bischof →Johannes Raffl zu kirchl. Aufträgen für T. zu bewegen, schlugen ebenfalls fehl; er starb verarmt in Brixen. Seine Werke zeigte er bei Ausst. in Wien (1887), Innsbruck (1895) und Bozen (1897), eine lebensgroße Pietà präsentierte er 1900 auf der Weltausst. in Paris (heute in der Gefallenkapelle von Brixen). Den Großteil seiner Arbeiten schuf er für Kirchen im heutigen Südtirol und Trentino, et-

wa in Tschengls (Pfarrkirche, 1890), Burg-eis (Pfarrkirche, 1893, 1895), Castelnuovo (Kirche Santa Margherita, 1895), Söll (Kirche St. Mauritius, 1898), Atzwang (Pfarrkirche, 1905) und Naturns (Pfarrkirche, 1909/10); für die Kirche Sagrado Coração de Jesus in Piracicaba (Chácara Nazareth) fertigte er sämtl. Statuen sowie den Altar. T. zählte um die Jh.wende zu den besten Bildhauern kirchl.-religiöser Kunst, wobei seine Arbeiten dem neugot. Stil verpflichtet waren. Bes. seine lebensgroße Rosenkranzmadonna (Borgo Valsugana, 1894) diente vielen Grödnere Bildschnitzern als Vorbild; in der Literatur wird er auch als Begründer der „vera arte sacra“ bezeichnet.

L.: Dolomiten, 8. 11. 1950; Thieme-Becker; C. dell'Antonio, Artisti ladini, 1951, S. 12ff. (m. B.); A. Dapunt, in: Lingaz y Cultura 2, 1980, S. 81; M. Frei, Die Bildersmlg. aus dem Bozner Batzenhäusl in Schloss Prösel – Völs am Schlern, 1999, S. 94f.; E. Perathoner Bergmeister, Grödnere Krippenschnitzkunst, 2004, S. 60f.; Nosta Jent. Persones y personalitäs dla Ladinia – Personalitäs ladine – Ladin. Persönlichkeiten, red. N. Chiochetti, 2005, S. 143f., 263f.; D. Dibona, Tutto quello che vorreste (e doveste) sapere sulle Dolomiti, 2005, S. 260; 1000 Jahre Algdnd, red. M. Kiem, 2005, S. 438f.; Nuovo Atlante Ladino, ed. M. Marcantoni, 2006, S. 236f.; Arte e Devotione in Valsugana, ed. V. Fabris, Borgo Valsugana 2008, S. 209ff. (Kat.); ders., Mitologia del Legno, Borgo Valsugana 2010, S. 92f. (Kat.); L. Andergassen, in: Ladinia, Innsbruck 2011, S. 285ff. (Kat.); Univ. für angewandte Kunst, Wien.

(E. Hastaba)

Tayerle Rudolf, Gewerkschafter, Journalist und Politiker. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 26. 8. 1877; gest. KZ Mauthausen (OÖ), 6. 3. 1942; röm.-kath., ab 1902 konfessionslos. – Sohn eines Schlossers. – Nach der Bürgerschule und einer Lehre als Maschinenschlosser in Karolinenthal (Praha-Karlín) arbeitete T. zeitweise in Dtl. sowie in Frankreich und war dann bis zu seiner Entlassung wegen gewerkschaftl. Engagements 1901 Schlosser in der Fahrrad- und Motorradfabrik Laurin & Klement (heute: Škoda) in Jungbunzlau (Mladá Boleslav). 1901–11 red. und verlegte er das tschech. Gewerkschaftsbl. „Kovodělník“ und ab 1909 die „Zájmy kovodělníků“ in Prag. Seit dem Bruch der tschech. Gewerkschaften mit der gesamtösterr. Reichsgewerkschaftskomm. 1911 leitete T. bis 1939 als Gen.-sekr. die tschechoslowak. (später: tschechoslowak.) sozialdemokrat. Gewerkschaftszentrale Odborové sdružení československé (später: československé). 1919 Vertreter und ab 1927 Vorstandsmitgl. des Internationalen Gewerkschaftsbunds, hielt er bei der internationalen Konferenz 1936 in London eines der Hauptreferate. Bereits Anfang 1918